

10 JAHRE (2014–2024)
MAIMONIDES LECTURES

19. SYMPOSITION

**ABRAHAMITISCHE RELIGIONEN
DIE GLOBALE RENAISSANCE DES RELIGIÖSEN LEBENS
UND IHRE HERAUSFORDERUNGEN**

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER „MAIMONIDES LECTURES“:
w. M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Patrizia Giampieri-Deutsch
w. M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

PROGRAMM, ABSTRACTS UND CURRICULA VITAE

MITTWOCH, 13. NOVEMBER 2024

17.00–17.30 Begrüßung

Präsident BM a.D. w.M. Univ.-Prof. i.R. Dr. phil. Heinz Faßmann | Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) seit 2022 und Wirkliches Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse seit 2007

17.30–18.30 Keynote Lecture

Festvortragender Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer | Professor für Judaistik, Universität Wien

Das Judentum zwischen globaler Anfeindung und neuer religiöser Kraft

Abstract:

Religion ist in einem beständigen Wandel. Die Zustimmung zu bestimmten Glaubensrichtungen kann am Papier abnehmen, doch finden sich dafür andere Formen spiritueller Gläubigkeit. Für das Judentum ist weltweit ein Phänomen feststellbar, die Stärkung tora-observanter (orthodoxer) Richtungen. Dies hat zum einen den Grund in der Demografie, da etwa charedische (ultra-orthodoxe) Familien im Durchschnitt 7-8 Kinder haben, zum anderen aber wohl auch mit den Bedingungen, unter denen Jüdinnen und Juden leben. Hier stellen sich verschiedene Herausforderungen. Dazu gehören Säkularisierung, gemischte Ehen und natürlich ein zusehends feindliches Umfeld. Nach einer Analyse der Situation gilt es, die Perspektive für die Zukunft auszuloten, weltweit und im Besondern in Israel, wo sich der Anteil der Charedim seit 1980 von vier auf zwölf Prozent verdreifacht hat und bis 2040 auf über 20 Prozent ansteigen dürfte.

CV:

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer, geb. 1960, ist seit 2010 Professor für Judaistik am gleichnamigen Institut in Wien. Bis 2024 war er Vorstand des Instituts sowie Direktor der *Vienna Doctoral School of Theology and Research on Religion (VDTR)*, des neuen, übergreifenden Doktoratsprogramms der Universität Wien.

Er studierte in Salzburg und Wien und arbeitete lange als Alttestamentler und Judaist an der Universität Salzburg, begründete dort ein interdisziplinäres Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind rabbinische Tradition und Bibelrezeption, der interreligiöse Dialog, und moderne jüdische Literatur. In seiner Freizeit schreibt Langer Kriminalromane.

18.30–20.00 EMPFANG in der Aula der ÖAW

DONNERSTAG, 14. NOVEMBER 2024

10.00–10.10 Begrüßung
w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein | Leiter der Maimonides Lectures,
 Universität Wien und ÖAW

10.10–10.30 Grußadressen

Grußadresse der Erzdiözese Wien

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl | Erzdiözese Wien

Grußadresse der Europäischen Psychoanalytischen Föderation (EPF)

Präsidentin Renate M. Kohlheimer | Vice President of the European Psychoanalytical Federation (EPF), Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin und Präsidentin a. D der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV/IPA)

Grußadresse der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV)

Präsident Mag. Wolfgang Oswald | Vorsitzender der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV/IPA), Psychoanalytiker

Grußadresse des Lehrausschusses der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV)

Dr.ⁱⁿ Hemma Rössler-Schüle | Leiterin des Lehrausschusses der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV/IPA), Psychiaterin und Psychoanalytikerin und Präsidentin a. D. der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV/IPA)

10.30–10.45 Grußadresse der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) und Einleitung
Oberrabbiner Jaron Engelmayer | Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)
Das jüdische Volk heute – zwischen Hass und Anerkennung

CV:

Oberrabbiner Jaron Engelmayer wurde 1976 in Zürich (Schweiz) geboren. Nach einem Gastsemester an der Yeshiva University in New York (USA) studierte er von 1996–2005 an der Jeschiwat Birkat Mosche in Ma'ale Adumim (Israel).

Im Rahmen seiner Yeshiva-Studien absolvierte er nicht nur den israelischen Militärdienst, sondern auch ein Lehramtsstudium am „College Machon Lifshitz“ in Jerusalem, welches er 2005 mit einem „Bachelor“ erfolgreich abschloss. 2002 erhielt er seine erste Rabbinats-Ordination vom israelischen Oberrabbinat und wurde 2005 zum Stadtrabbiner zugelassen.

Von 2005–2014 war er als Rabbiner in Deutschland tätig: ab 2005 als Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde Aachen (2005–2008), danach als Gemeinderabbiner der Synagogengemeinde Köln (2008–2015). Von 2008 bis 2014 wirkte er als Mitglied im Vorstand und im Beirat der *Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland* (ORD). Von 2015 bis 2020 war er Gemeinderabbiner in Karmiel, im Norden Israels.

Seit September 2020 ist er Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in Wien sowie der eigenverantwortlich amtierende Rabbiner des althehrwürdigen Wiener Stadttempels (seit 1946 die Hauptsynagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wien).

Oberrabbiner Engelmayer ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

- 10.45–11.00 Eröffnungsvortrag**
w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Patrizia Giampieri-Deutsch | Leiterin der Maimonides Lectures, Professorin für Psychotherapieforschung und Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner University of Health Sciences (KL), Universität Wien und ÖAW
Die Renaissance der Abrahamitischen Religionen verstehen

Vormittagsvorsitz:

Altdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle | Präsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Altdekan der Katholisch-Theologischen Fakultät (2008–2012) der Universität Wien

- 11.00–11.30 k.M. Hon.-Prof. Dr. Marc Luy** | Direktor des Instituts für Demographie (VID) der ÖAW und Honorar-Professor für Demographie, Universität Wien
Vita religiosa: Korrelation zwischen religiösem Leben und Gesundheit

Abstract:

Mit der Klosterstudie verfolgen wir das Ziel, die Determinanten von Gesundheit und Langlebigkeit besser zu verstehen. Eine hierfür besonders wichtige Eigenschaft des Klosterlebens ist, dass sich Ordensfrauen und Ordensmänner in ihrer Lebensweise sehr ähnlich sind. Diese ist geprägt von den Gelübden eines Lebens in Armut, Keuschheit und Gehorsam. Ebenso unterscheiden sich Ordensleute nicht oder nur wenig bezüglich des festen Tagesablaufs, Ernährung, Wohnsituation, Familienstand, Sozialstatus, Religionszugehörigkeit und vieler anderer Aspekte, die Gesundheit und Langlebigkeit der Gesamtbevölkerung beeinflussen. Die wichtigste Grundlage unserer Studien zur Langlebigkeit sind die aus den Klosterarchiven erfassten Lebensdaten der Ordensmitglieder, also das Geburtsdatum, das Eintrittsdatum und gegebenenfalls das Austritts- oder Sterbedatum. Zusätzlich erfassen wir in einer Gesundheitsstudie mit zweijährigen Befragungswellen möglichst viele Aspekte der Gesundheit der Ordensleute und ihrer Determinanten. Die Ergebnisse zeigen, dass sich das klösterliche Leben vor allem bei den Männern positiv auf die Langlebigkeit auswirkt. Bei den Frauen ist dieser Effekt nicht bzw. nur schwach ausgeprägt zu erkennen. In dem Vortrag werden die bisherigen Erkenntnisse zu diesen geschlechtsspezifischen Auswirkungen des Klosterlebens zusammengefasst. Diese könnten Hinweise darauf geben, wie Elemente des klösterlichen Lebens auch außerhalb religiöser Kontexte in Maßnahmen zur Gesundheitsförderung integriert werden könnten. Die Klosterstudie eröffnet damit nicht nur für die wissenschaftliche Forschung, sondern auch für die breite Gesellschaft interessante Perspektiven auf die Verbindung von Lebensstil, Spiritualität und Gesundheit.

CV:

Hon.-Prof. Dr. Marc Luy ist Direktor des Vienna Institute of Demography (VID) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und Honorar-Professor für Demographie an der Universität Wien. Seine Forschungen befassen sich mit Trends und Unterschieden in Gesundheit und Langlebigkeit. Insbesondere möchte er die kausalen Mechanismen besser verstehen, die es manchen Menschen ermöglichen, länger und gesünder zu leben als andere. Sein bekanntestes Forschungsprojekt ist die „Deutsch-Österreichische Klosterstudie“ zur Gesundheit und Lebenserwartung katholischer Ordensleute, für die er mit mehreren wissenschaftlichen Auszeichnungen prämiert wurde, darunter der Gunther Beyer Award der European Association for Population Studies. 2010 erhielt er einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC), gefolgt von einem ERC Consolidator Grant im Jahr 2016. 2011 wurde Luy zum Mitglied der Jungen Akademie der ÖAW sowie im Jahr 2016 zum korrespondierenden Mitglied der ÖAW gewählt. Weitere Informationen über seinen wissenschaftlichen Werdegang und seine Forschungen sind unter <https://marcluy.eu> zu finden.

11.30–11.45 **Diskussion**

11.45–12.00 KAFFEPAUSE

12.00–12.30 **Univ-Prof. Dr. Abdullah Takim** | Professor für Islamische Theologie und Leiter des Department of Islamic Theology and Religious Education, Universität Innsbruck
Islamische Perspektiven auf die globale Renaissance des religiösen Lebens – Mystik, interreligiöser Dialog und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Abstract:

In den letzten Jahren ist eine signifikante Wiederbelebung des religiösen Lebens zu beobachten, die nicht nur die abrahamitischen Religionen umfasst, sondern auch den interreligiösen Dialog und spirituelle Praktiken neu belebt. Dieser Vortrag beleuchtet islamische Perspektiven auf diese globale religiöse Renaissance, mit besonderem Fokus auf die Bedeutung der Mystik und die zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Mystische Traditionen werden als verbindendes Element betrachtet – ein Gott, eine Welt, eine Menschheit – das die Gemeinsamkeiten der Religionen und der Menschheit betont. Diese spirituellen Lehren fördern Toleranz und Verständnis in pluralistischen Gesellschaften und bieten einen Rahmen für die Auseinandersetzung mit komplexen globalen Herausforderungen wie Armut, Kriegen, Umweltzerstörung, ungleicher Verteilung natürlicher Ressourcen, Ungleichheit sowie der Bekämpfung von Diskriminierung, Terrorismus und Extremismus. Der interreligiöse Dialog, gestützt durch mystische Einsichten, wird als Schlüsselressource hervorgehoben, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Der Vortrag plädiert für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen religiösen Gemeinschaften, um das Potenzial des Dialogs und der mystischen Traditionen innerhalb der globalen religiösen Renaissance zu nutzen. Durch den gemeinsamen Austausch von Ideen und Praktiken können die abrahamitischen Religionen in Kooperation mit anderen religiösen Traditionen nicht nur ihre eigene spirituelle Relevanz stärken, sondern auch aktiv zur Schaffung einer gerechteren und harmonischeren Weltgemeinschaft beitragen.

CV:

Univ-Prof. Dr. Abdullah Takim wurde 1972 in Istanbul geboren und studierte Orientalistik, Islamwissenschaft und Philosophie an der Universität Bochum, wo er 2005 promovierte.

Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Mainz (2006/07) folgten Stiftungsgastprofessuren für Islamische Religion (2007-2011) sowie Islamische Religion mit dem Schwerpunkt Ideengeschichte des Islam (2011-2016) am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Universität Frankfurt, an dessen Gründung und Etablierung er maßgeblich beteiligt war.

2016-2018 lehrte er als Professor für Klassische und Moderne Koranexegese (tafsir) an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Als Vorsitzender der Curricularen AG Islamisch-theologisches Bachelorstudium arbeitete er maßgeblich an der Entwicklung des ersten BA-Studiengangs für Islamisch-Theologische Studien in Österreich mit.

Seit Oktober 2018 ist er Professor für Islamische Theologie am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik an der Fakultät für Lehrer:innenbildung der Universität Innsbruck und leitet seit März 2024 dieses Institut.

Forschungsschwerpunkte:

Koranexegese (tafsir); Islamische Mystik (tasawwuf), Philosophie (falsafa) und Ethik (ahlāq); Reformbewegungen im Islam; Medizin- und Bioethik im Islam; Krankheits- und Gesundheitsverständnis sowie Personbegriff im Islam; Islamische Seelsorge; Christlich-Islamischer Dialog

12.30–12.45 **Diskussion**

12.45–14.30 MITTAGSPAUSE

Nachmittagsvorsitz:

Dr. Willy Weisz | Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und dessen Vertreter beim International Council of Christians and Jews, jüdische religiöse Betreuung am AKH Wien und Informatiker i.R. am Computational Science Center, Universität Wien

14.30–15.00 **Bischöfin Mag.^a Maria Kubin, MA** | Altkatholische Kirche
Über den Fallstrick simplifizierender Antworten im religiösen Leben

Abstract:

Die Welt ist komplex und schwer zu durchschauen: Menschliche Beziehungen sind meist kompliziert, Großkonzerne handeln weltweit, politische Verbindungen sind unverständlich, die Medienlandschaft ist im ständigen Wandel. Dazu kommt eine zunehmende Unwissenheit über die Inhalte, Menschenbilder und Gotteskonzepte der verschiedenen Religionen, von den unterschiedlichen Konfessionen ganz zu schweigen. Dieser hohe Grad an Verwirrung über Gott und die Welt erklärt die Attraktivität der einfachen Antworten, die sich auch im religiösen Umfeld vermehrt durchsetzen. Alles zu Einfache aber birgt die Gefahr des Fundamentalismus in sich. So können unterschiedliche religiöse Hintergründe zu Unfrieden und Kriegen führen, oder diesen jedenfalls eine Art moralischen Begründungsrahmen geben.

Unterschiede führen zu Spannungen, und die hohe Kunst des Miteinanders besteht darin, diese Spannungen nicht nur nicht zunichtemachen zu wollen, sondern sie in Geduld zu ertragen, ja im besten Fall sogar zu genießen: als buntes Miteinander, als gegenseitige Bereicherung, als Möglichkeit zur „Fremdbestäubung“. Der Vortrag beinhaltet sowohl Beispiele aus der psychotherapeutischen und der pastoralen Praxis als auch aus der Erfahrung der bischöflichen Leitung einer Kirche.

CV:

Bischöfin Mag.^a Maria Kubin, MA, wurde 1965 in Wien geboren. Sie ist Diplomkrankenschwester und Psychotherapeutin der Richtung Existenzanalyse. Seit 1996 arbeitet sie in ihrer psychotherapeutischen Praxis in der Steiermark. 2020 schloss sie ihr Diplomstudium Fachtheologie an der römisch-katholischen Fakultät Graz mit der Arbeit „Ist das noch altkatholisch? Unterschiede im Selbstverständnis von altkatholisch Sozialisierten und Konvertierten. Eine exemplarische Untersuchung in der Steiermark“ bei Univ.-Prof. Dr. Rainer Bucher, Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie ab. 2021 beendete sie ihr Studium in alt-katholischer und ökumenischer Theologie des Alt-Katholischen Seminars der Universität Bonn. Sie ist seit 2006 Mitglied der altkatholischen Kirche Österreichs und wurde 2023 als erste Frau ins Bischofsamt gewählt und geweiht. Ihr Schwerpunkt ist die Vernetzung innerhalb der Kirche und die Arbeit in der Ökumene und im interreligiösen Dialog. Dabei nutzt sie auch soziale Medien und hat einen YouTube-Kanal. Ihr Motto „Sprich als Prophet*in!“ soll dazu ermutigen, sich für ein gerechtes soziales Miteinander einzusetzen. Sie ist zum zweiten Mal verheiratet, hat drei eigene und zwei „Bonus“- Kinder, sowie mittlerweile fünf Enkelkinder. Sie strickt gerne und verbindet das auch mit ihrer Spiritualität: Fäden aufzunehmen und zu verknüpfen sieht sie als Möglichkeit, die Kreativität Gottes mitzuleben.

15.00–15.15 **Diskussion**

15.15–15.45 **Assoz.-Prof. Dr. Ioan Moga** | Assoziierter Professor für Orthodoxe Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universität Wien und Vize-Studienprogrammleiter (Katholische Theologie)

Zwischen Nostalgie und Inkulturation: orthodoxe Identitäts- und Bildungsprozesse in Westeuropa

Abstract:

Der Vortrag thematisiert aus theologischer Sicht religiöse Bildungsprozesse und Identitätsdiskurse in den migrationsbedingt stark wachsenden, orthodoxen Communities Westeuropas, mit Schwerpunkt auf die rumänisch-orthodoxen Gemeinden im deutschsprachigen Raum. Da es diesbezüglich kaum religionssoziologische Studien gibt, werden – anhand einer phänomenologischen Annäherung – Aspekte und Konnotationen des religiösen Lebens im Spannungsfeld zwischen nostalgischem Tradieren und flexibler Inkulturation erörtert. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern der Diaspora- bzw. Post-Diaspora-Kontext dieser Kirche(n) ihr Selbstverständnis und ihren Umgang mit Andersheit verändert.

CV:

Assoz.-Prof. Dr. Ioan Moga, geb. 1979 in Făgăraș (Rumänien), Studium und Promotion in Orthodoxer Theologie an der Universität München. 2020 Habilitation im Fach „Theologie und Geschichte des christlichen Ostens“ an der Universität Wien. Seit 2021 Assoziierter Professor für Orthodoxe Theologie (systematische Theologie) an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Christologie der Gegenwart; Theologiegeschichte des orthodox-katholischen Dialogs; orthodoxe Identitätsdiskurse in der Moderne. Seit 2005 rumänisch-orthodoxer Priester.

15.45–16.00 **Diskussion**

16.00–16.15 KAFFEEPAUSE

16.15–17.45 **Podiumsdiskussion**

Einleitung und Moderation: w.M. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Patrizia Giampieri-Deutsch

Abrahamitische Religionen: die globale Renaissance des religiösen Lebens und ihre Herausforderungen

Oberrabbiner Jaron Engelmayer
Bischöfin Mag.^a Maria Kubin, MA
Keynote Speaker Univ.-Prof. Dr. Gerhard Langer
k.M. Hon.-Prof. Dr. Marc Luy
Assoz.-Prof. Dr. Ioan Moga
Univ.-Prof. Dr. Abdullah Takim

17.45–18.15 ERFRISCHUNGEN in der Aula der ÖAW